

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt „Pfefferküchen“ und „Morgenblätter Winter-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementpreis pro Quartal Mk. 1.20
= (ohne Ergrüben oder Postgebühren)
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 20 Pf.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Effenke in Oestrich und Eltville.

Sonntagspausen No. 88

Grösste Abonnentenzahl in der Stadt Eltville und Umgebung.

No 153

Dienstag, den 18. Dezember 1917.

68. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Aufforderung des Kriegsamts zur freiwilligen Meldung gemäß § 7 Absatz 2 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst.

Helfer für die Etappe!

In dem gewaltigen, von unserem Heere besetzten feindlichen Gebiet, werden zur Verwendung bei Militärbehörden noch zahlreiche Hilfskräfte benötigt. Das Interesse des Vaterlandes verlangt, daß tüchtige und entbehrliche Kräfte der Heimat sich zu diesem Etappenbediensteten zur Verfügung stellen. Zahlreiche kriegsverwendungsfähige Militärpersonen müssen im besetzten Gebiet noch für den Dienst an der Front freigestellt werden.

Die Lebensbedingungen im besetzten Gebiet sind durchaus günstig. Gute Entlohnung und reichliche Verpflegung werden gewährt. Und was bedeutet die Notwendigkeit, sich in fremde Verhältnisse einzugewöhnen, gegenüber dem Mangel an Opfern und Entbehrungen, das unsere Krieger seit Jahren freudig ertragen!

Räumliche Hilfskräfte jeden Alters, auch Jugendliche, können, wenn sie geeignet befinden, Beschäftigung im besetzten Gebiet im Westen finden und zwar für Gerichtsdienst, Post- und Telegrafendienst, Botendienst, Technischen und Eisenbahndienst, als Kutsher, Bäcker, Schlichter, Handwerker jeder Art oder als Hilfsarbeiter, sowie im Sicherheitsdienst (Wachschutz, Gefangenen- und Bewachungsdienst).

Personen mit französischen und flämischen Sprachkenntnissen werden besonders berücksichtigt.

Wehrpflichtige können nicht angenommen werden, mit Ausnahme der 50%, oder mehr erwerbsbeschränkten Kriegesbeschädigten.

Als Entgelt wird gewährt:

Freie Verpflegung oder Geldentschädigung für Selbstverpflegung, freie Unterkunft, freie Eisenbahnfahrt zum Bestimmungsort und zurück, freie Benutzung der Feldpost, freie ärztliche und Lazarettbehandlung, sowie angemessener Dienstlohn.

Als zur endgültigen Ueberweisung an eine bestimmte Bedarfstelle wird ein vorläufiger Dienstvertrag geschlossen. Die endgültige Höhe des Lohnes oder Gehaltes, kann erst im Aufstellungsvertrag selbst festgelegt werden. Sie richtet sich nach Art und Dauer der Arbeit, sowie der Leistungsfähigkeit des Betroffenen. Eine auskömmliche Bezahlung wird zugesichert. Falls Bedürftigkeit vorliegt, werden außerdem Zulagen für die in der Heimat zu versorgenden Familienangehörigen gewährt.

Die Verpflegung derjenigen, die eine Kriegsdienstbeschädigung erleiden, ist besonders geregelt.

Meldungen nimmt entgegen für den Landwehr-Bezirk Wiesbaden Einberufungs- und Schlichtungsausschuss Wiesbaden, Arbeitsamt, Dohlemerstr. 1, Zimmer 12.

Dabei sind vorzulegen: Etwas alte Militärpapiere, Beschäftigungs- oder Arbeitspapiere, erforderlichenfalls Abfahrtschein. Es ist anzugeben, wann der Bewerber die Beschäftigung antreten kann. Eine vorläufige Unterzeichnung erfolgt kostenlos bei dem Bezirkskommando. Jeder Bewerber hat sich den erforderlichen Schutzeinrichtungen zu unterziehen.

Kriegsamtstelle Frankfurt a. M.

Bekanntmachung

betr. die Entrichtung eines Warenumsatzstempels für das Kalenderjahr 1917.

Auf Grund des § 161 der Ausführungsbestimmungen zum Reichssteuersteuergesetz werden die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumsatz verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften in den Gemeinden

Wismannshausen, Kullhausen, Eisingen, Erbach, Eppenschied, Hallgarten, Hattenheim, Johannisberg, Riedrich, Vorchhausen, Mittelheim, Neuborf, Niederwalluf, Oberwalluf, Oestrich, Trebsberg, Kandel, Kautenthal, Stephanshausen, Winkel, Wellmerich

den gesamten Betrag ihres Warenumsatzes im Kalenderjahre 1917 bis spätestens zum Ende des Monats Januar 1918 der unterzeichneten Steuerstelle schriftlich oder mündlich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung einzuzahlen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, des Weinbaues, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues, sowie der Bergwerksbetrieb.

Bekanntlich der Jahresumsatz auf nicht mehr als 3000 Mk., so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht.

Wer der ihm obliegenden Anmeldepflicht zuwiderhandelt oder aber die empfangenen Zahlungen oder Verrechnungen unrichtig umrichtet, macht sich strafbar, welche dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150 Mk. bis 3000 Mk. ein.

Zur Entrichtung der schriftlichen Anmeldung sind Vorbrüche zu verwenden. Sie können bei der unterzeichneten Steuerstelle oder bei den Bürgermeisterämtern des Wohnortes kostenlos entnommen werden.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung ihres Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldevordrucke nicht zugegangen sind.

Kädesheim a. Rh., den 8. Dezember 1917.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Im Anschluß an die heutige Bekanntmachung betr. Entrichtung des Warenumsatzstempels für das Kalenderjahr 1917 wird bestimmt, daß die Erhebung der Beträge des Warenumsatzstempels durch die Kreisbauverwaltung hier selbst geschieht, deren Bezirk die in der vorerwähnten Bekanntmachung genannten Gemeinden umfaßt.

Kädesheim a. Rh., den 8. Dezember 1917.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Der Mühlenbetrieb der Wehr. Daniel zu Wehrmühle bei Weisenheim ist von mir geschlossen worden. Das Bearbeiten von Getreide oder sonstiger Körnerfrüchte in der Mühle ist verboten.

Kädesheim a. Rh., den 16. Dezember 1917.

Der königliche Sandrat.

Betr. Aufdeckung von Geheimtätigkeiten.

Das dem Kreise anvertraute Schlichteramt ist für die nächsten 6 Wochen bezüglich der auszubringenden Rinder stark herabgesetzt worden. Es muß nun streng darüber gewacht werden, daß die zur Ablieferung bereit gestellten Tiere nicht etwa in Geheimtätigkeiten wandern. Die königliche Bezirksfleischstelle für den Regierungsbezirk Wiesbaden zu Frankfurt a. M. ist bereit, für die Aufdeckung von Geheimtätigkeiten eine angemessene Belohnung an diejenigen zu zahlen, die die Bezirksfleischstelle oder uns von Geheimtätigkeiten in Kenntnis setzen, sobald eine Verurteilung der Täter erfolgen kann.

Kädesheim a. Rh., den 12. Dezember 1917.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Beginn der Friedensverhandlungen im Osten.

In der Vollziehung, die am Vormittag des 14. 12. stattfand, wurde ein Teil der gegenseitigen Bedingungen des Vertragsentwurfes endgültig formuliert. Da die russische Delegation über einige Punkte ergänzende Instruktionen von ihrer Regierung einholen wollte, wurde die Fortsetzung der allgemeinen Beratungen auf den 15. 12. vormittags angelegt. Der Nachmittag des 14. 12. war mit einer Sitzung der Protokollkommission ausgefüllt.

Friedensverhandlungen.

Im Berlin, 17. Dez. (Ämtlich) Die Regierungen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei werden bereits in den nächsten Tagen in Friedensverhandlungen mit Rußland eintreten. Die Abreise der deutschen Bevollmächtigten erfolgt demnächst. Unverbindliche Vorbesprechungen über die Friedensbedingungen zwischen den schon in Brest-Litowsk anwesenden Vertretern der beteiligten Regierungen sind bereits im Gange.

Rühlmann nach Brest-Litowsk.

Im Berlin, 17. Dez. (Nichtamtlich) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Wie wir hören, wird Staatssekretär von Rühlmann sich im Laufe der Woche zu den Friedensverhandlungen nach Brest-Litowsk begeben.

Zum Waffenstillstand im Osten.

Im Nur ein Teil der Berliner Morgenblätter kommentiert die Nachricht vom dem Abschluß des Waffenstillstandes und dem Beginn der Friedensverhandlungen mit Rußland. Diese Blätter betonen bei aller Freude und Genugtuung über dieses Ereignis doch auch die großen Schwierigkeiten die Deutschland noch militärisch wie politisch zu überwinden hat. So schreibt das „Berl. Tageblatt“: Der Waffenstillstand mit Rußland ist nun abgeschlossen, vorläufig bis zum 14. Januar. Es ist ein sehr freudiges Ereignis, abgesehen man sich noch keineswegs vorschneller Freude hingeben darf. Die Verhandlungen über den Waffenstillstand waren eine militärische Angelegenheit. Bei den Verhandlungen über den Frieden, die jetzt beginnen werden, fällt die Hauptaufgabe den Diplomaten der politischen Leitung zu. Wahrscheinlich wird die Petersburger Regierung neue Vertreter ernennen, und es ist auch nicht ausgeschlossen, daß Herr von Rühlmann selbst nach Brest-Litowsk begeben wird. Man wird im Laufe der Verhandlungen vor nicht zu unterschätzenden Schwierigkeiten stehen. Wir haben Bundesgenossen, die, wie es nun natürlich ist, bei den Friedensabmachungen für ihre eigenen Interessen eintreten werden und besonders, wenn es auch zu Verhandlungen mit Rumänien kommen sollte, werden nicht alle Wünsche sofort miteinander zu vereinigen sein. Die Staatskunst wird dahin streben müssen, überall einen gerechten Ausgleich zu schaffen.

Der vorläufige Waffenstillstand auch an der rumänischen Front.

Im Petersburg, 17. Dez. General Tscherbasschew hat in Forani zwischen der rumänischen Armee, der rumänischen Front und der deutschen, österreichisch-ungarischen, bulgarischen und türkischen Armee einen vorläufigen Waffenstillstand geschlossen.

England verhandelt mit Trotsky.

Eine Mehrheit für den sofortigen Friedensschluß.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur teilt mit Ermächtigung des englischen Votschafters mit, daß die englische Regierung sich bereit erklärt habe, die Frage der Zurückhaltung Tschitschirins, Petrows und anderer Personen in ähnlicher Lage erneut zu prüfen. Im Hinblick auf diese bestimmte Erklärung hat der Volksbeauftragte für auswärtige Angelegenheiten angeordnet, daß Staatsangehörigen Großbritanniens, welche die von jedem Bürger jedes verbündeten und neutralen Landes geforderten allgemeinen Bürgschaften liefern, das ungehinderte Verlassen Rußlands gestattet werde. Auch scheint sich der Konflikt betreffend die diplomatischen Kurieren zu regeln.

Demnach hat also England die Verabredungen der Alliierten, mit der neuen russischen Regierung nicht zu verhandeln, gebrochen. Wenn auch die Maximalisten gewisse Zugeständnisse machen, so können sie andererseits mit

Recht darauf verweisen, daß England, der mächtigste Verbündetenstaat, mit ihnen in Unterhandlungen eingetreten ist.

Kornilow und Kaledin befehligt.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur befragt die Reutermeldung, daß Kornilows Sturmtruppen durch Abteilungen der Roten Garde und Armeetruppen geschlagen worden sind; Kornilow habe die Flucht ergriffen, und Kaledins Abteilungen hätten Kaluga geräumt, das von den Regierungstruppen besetzt worden sei. Die Schwarze Meer-Flotte stehe ganz auf Seiten der Regierung der Arbeiter und Bauern und habe Torpedoboote zur Bekämpfung Kaledins in den Don entsandt.

Sicherung des Inzeratenmonopols.

Trotz der Verfügung der Regierung der Arbeiter und Bauern, welche das Recht, Zeitungsanzeigen zu drucken, als Monopol erklärte, haben mit Ausschluß der Regierungsblätter sowie der Zeitungen der Sowjets die Blätter der bürgerlichen und der sozialistisch-Neinbürgerlichen Presse, den Versuch gemacht, gegen diese Verfügung anzukämpfen, indem sie weiter Inzerate aufnahmen. Die Blätter wurden mehrere Male hintereinander verboten. Gegenwärtig haben die bürgerlichen und die sozialistisch-Neinbürgerlichen Blätter unter Protest gegen die Verfügung den Versuch gefaßt, sich zu unterwerfen, um das regelmäßige Erscheinen ihrer Blätter sicherzustellen.

Der Putsch der Kadetten.

Eine Rundgebung des Rates der Volkskommissare Petersburg, 15. Dezember.

Der Rat der Volkskommissare veröffentlicht folgende Rundgebung an das russische Volk: „Einige Personen, die sich für Abgeordnete ausgaben, erzwangen am 11. Dezember abends in Begleitung von „Weißen Warden“, Junkern, einigen tausend Bürgern und aufständigen Beamten den Zugang zum Taurischen Palast. Die Kadettenpartei war bestraft, der gegenrevolutionären Erhebung der Kaledin und Kornilow einen angeblich gefehlten Anstoß zu geben. Die Stimmen einiger Duzend Bürger sollten die Stimmen der Verfassunggebenden Versammlung vorstellen.“

Der Rat der Volkskommissare gibt diese Verurteilung dem ganzen Volke bekannt. Alle Erregenschaften des Volkes und auch der nahe bevorstehende Friede stehen auf dem Spiele. Im Süden Kaledin, im Osten Dutow und schließlich im Zentrum der Politik des Landes die Verurteilung des Haupt-Ausschusses der Kadettenpartei, die unausgesetzt Verstärkungen nach Süden zu Kaledin und zu den Offizieren Kornilows schickt! Die geringste Unentschlossenheit oder Schwäche des Volkes kann zum Sturz der Arbeiter- und Soldatenräte führen, zum Scheitern der Friedensfrage, zum Zusammenbruch der Reformen des Grundgesetzes.

Der Rat der Volkskommissare ist sich selbstverständlich vollkommen der ungeheuren ihm auferlegten Verantwortung hinsichtlich des Schicksals des Volkes und der Revolution bewußt und erklärt die Kadettenpartei als eine Verleugung der gegenrevolutionären Empörung und als eine Partei der Volkseinde. Der Rat der Volkskommissare verpflichtet sich, die Waffen im Kampfe gegen die Kadetten und die „Puppen Kaledins“ nicht niederzulegen!

Heftige Kämpfe in Wladiwostok.

Osaka, 15. Dez. Die „Times“ melden aus Washington: Staatssekretär Lansing teilte den Vertretern der Presse mit, er habe ein Telegramm des amerikanischen Konsuls aus Wladiwostok empfangen, worin berichtet wird, daß ein heftiger Kampf zwischen den verschiedenen Truppen im Gange ist. Der Konsul fordert, daß amerikanische Truppen nach Wladiwostok geschickt werden. Wie Lansing erklärte, liegt noch kein offizieller Bericht vor über die Landung japanischer Truppen in Wladiwostok.

Verstärkte Zensur für russische Berichte.

Stockholm, 15. Dez. Nach der „Browda“ sind die amtlichen russischen Nachrichten in den Entente-Ländern unter verstärkter Zensur gestellt worden.

Kaledin gefangen.

Im Berlin, 15. Dez. Reuter meldet aus London: Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet vom 13. Dez.: Koston, Kochischewan und Taganrog sind im Besitze der revolutionären Truppen. Die Generale Kaledin und Potowski sind mit ihren Generalführern gefangen genommen worden. Kaledin ersuchte den Bürgermeister von Koston, in Kowotschewsk Unterhandlungen über die Einstellung der Kriegsoperationen anzuknüpfen.

Die russische Dokumentenmappe.

Browda erklärt, daß die bisher vom Rat der Volksbeauftragten veröffentlichten Geheimdokumente verhältnismäßig nur unwesentlicher Natur waren. Die wichtigsten Geheimdokumente befanden sich noch wohlverwahrt im Archiv des Ministeriums des Äußeren. Die Alliierten hätten alle Ursache die Veröffentlichung dieser Dokumente zu fürchten, denn ihre Veröffentlichung würde in sensationeller Weise Beweis dafür erbringen, daß das einzige Kriegsziel der Entente ein kapitalistischer Raubzug ist.

Keine günstige Stunde für die Entente.

Lloyd Georges neueste Rede.

Auf einem Festmahl zu Ehren des Leiters des Luftschiffabteiles hielt Premierminister Lloyd George eine Rede, in der er noch einmal auf den Brief Lord Lansdownes zu sprechen kam und ausführte, daß die Besorgnis in London über jenen Brief unbegründet gewesen sei und daß sich Lansdowne in völliger Übereinstimmung mit Wilson befunden habe. Dann fuhr der Minister fort:

Es gibt nur Sieg oder Niederlage, es gibt keinen Mittelweg. Es ist jetzt keine günstige Stunde für uns. Russland droht, sich aus dem Kriege zurückzuziehen. Ich will nicht den Ernst der Entscheidung Russlands verkümmern. Wenn Russland seine ganze Kraft im Laufe dieses Jahres aufgewendet hätte, würden wir wohl billige und rationelle Friedensbedingungen dem Feind haben auferlegen können. Russlands Vorgehen wird nicht, wie es glaubt, zu einem allgemeinen Frieden führen, sondern einfach zur Vorherrschaft Frankreichs.

Der Premierminister schloß: Jetzt ist die Stunde, wo das englische Volk fester als jemals den Fuß aufstemmen und die Schulter krümmen muß, um die Last zu tragen, welche die Ereignisse ihm auferlegen. Lloyd George erklärte dann, daß, um diese Last zu tragen, bis Amerikas Armee da ist, genügende Truppen geschaffen werden müßten, um die Front zu verteidigen, die England drei Jahre lang gegen gewaltige Angriffe gehalten habe. Es sei kein Grund da für eine Panik, denn sogar jetzt habe England nach Italien Truppen senden können. Die Verbündeten setzen noch immer der Zahl nach überlegen, und Frankreich und England hätten noch große Reserven. Lloyd George schämte sich immer Deutschland und glaubt nach wie vor an den Endsieg der Entente. Die Waffen also müssen entscheiden.

Der Fall Caillaux.

Unter der Anklage des Hochverrats.

Der ehemalige Finanzminister und spätere Ministerpräsident Caillaux hat eine typische französische Parlamentskarriere hinter sich. Und wenn von den Beschuldigungen seiner Gegner, deren Flut den einst Gefürchteten jetzt erlösen soll, eine wahr ist, so ist es wohl die, daß sein Lebensziel — die Erfüllung seines Ehrgeizes war. Welche Schwierigkeiten sich ihm im Kampf gegen den mächtigsten Nationalismus entgegenstimmten, ist noch aus dem Jahre 1912 bekannt, wo er den Agadir-Zwischenfall mit Deutschland, der zum Kriegsursache zu werden drohte, auf friedliche Weise



belegte, indem er ein Stück des französischen Rongos gegen Marokko eintauschte. Nachdem die ziemlich ernste Krise vorüber war, begann eine wilde Debatte gegen den Mann, der, indem er mit unlegnbarem Geschick die Interessen Frankreichs vertrat, das Vaterland angeblich an Deutschland verraten haben sollte. Das war noch im Frieden und die Debatte, deren Organisation der Redakteur des „Figaro“, Calmette, in die Hand genommen hatte, führte schließlich zu der Verzweiflungstat der Frau Caillaux, die Calmette niederschloß. Natürlich sucht das Frankreich von heute nach einem Sündenbock, der die Schuld daran trägt, daß auch 1917 nicht den vorhersehen, ersehnten und bestimmt erwarteten Sieg brachte. Als Clemenceau Ministerpräsident wurde, ahnte jeder Wissende, daß nun die Debatte gegen Caillaux neu belebt werden würde. Caillaux soll nun des Hochverrats, des Einverständnisses mit dem Feinde, der systematischen und organisierten Blaumacherei hinreichend verdächtig sein. Aber noch mehr, er soll beabsichtigt haben, sich in den Besitz der Macht zu bringen, um mit Deutschland den Frieden — und dann ein Bündnis zu schließen. Das ist wohl der Schwerpunkt der Anklage. Und wenn sie juristisch auch nur dürftig ist — wie selbst Irland zugibt — so ist sie doch so recht nach dem Herzen der Nationalisten. Und wie der im nationalpolitischen Fahrwasser segelnde Senat die Immunität Humberts aufgehoben hat, so wird er auch im Falle Caillaux entscheiden. Jedenfalls werden die kommenden Wochen im Zeichen des neuen Ständebilds und des Zweikampfes Clemenceau-Caillaux stehen. Zwei ebenbürtige Gegner, die alles aufbieten werden, um einander aus dem Sattel zu heben.

Clemenceau will die Vertrauensfrage stellen.

Genf, 15. Dez. Es verlautet, daß Clemenceau bei der Beratung über Aufhebung der Immunität Caillaux die Vertrauensfrage stellen will. Da sowohl der Beschuldigte als auch der Beschuldiger gestern von dem Untersuchungsausschuß vernommen wurden, so scheint Clemenceau seinem Belastungsmaterial nicht allzuviel zu trauen, sonst würde er nicht schon heute mit der Vertrauensfrage drohen.

Ende der englischen Flandern-Offensive.

Die Verhandlungen im Osten.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus. Großes Hauptquartier, 15. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Seit mehr als 4 Wochen hat der Engländer seine Angriffe in Flandern eingestellt. Seine gewaltige auf den Besitz der sandrichen Küste und die Vernichtung unserer U-Boot-Basis hinzielende Offensive kann somit vorläufig als abgeschlossen gelten. Fast das ganze englische Meer, verstärkt durch Franzosen, hat über ein Vierteljahr lang mit unserer in Flandern stehenden Armee um die Entscheidung gerungen. Deutsche Führung und deutsche Truppen haben auch hier den Sieg davongetragen, während wir an anderen Stellen durch gewaltige Schläge den Feind niederwarfen. Die Mißerfolge des englischen Heeres in Flandern werden verschärft durch die schwere Niederlage, die es bei Cambrai erlitt.

Nördlich von Gheluvelt wurden bei erfolgreicher Unternehmung gegen die englischen Linien am Schloppark von Boeselhoeck 2 Offiziere und 45 Mann gefangen. Ein nördlicher englischer Gegenangriff zur Wiedergewinnung des verlorenen Geländes scheiterte. — Von der Scarpe bis zur Duse war die feindliche Artillerietätigkeit rege. Starke Feuerüberfälle lagen am Abend, während der Nacht und am frühen Morgen auf unseren Stellungen. — Die Absicht eines englischen Angriffs östlich von Bullecourt wurde erkannt, seine Ausführung durch unser Vernichtungsfeuer verhindert.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Im Thanner Tal wehrte unsere Grabenbesatzung den Vorstoß einer stärkeren französischen Erkundungsabteilung ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Waffenstillstandsverhandlungen wurden fortgesetzt. Mazedonische Front. Kleinere Vorstöße westlich

vom Etrida-See. Auf der übrigen Front blieb die Gefechtsintensität gering.

Italienische Front.

Aus den Kämpfen der letzten Tage zwischen Brenta und Piave blieben 40 Offiziere und mehr als 3000 Mann, einige Geschütze und Maschinengewehre in unserer Hand.

Mehrere Gegenangriffe, die der Feind gegen die von uns genommenen Stellungen führte, wurden abgewiesen. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Fortschreiten der Waffenstillstands-Verhandlungen.

Mitteilung des Wolffschen Telegraphen-Bureaus. Großes Hauptquartier, 16. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Schloppark von Boeselhoeck haben wir unsere Linie nach Abwehr eines feindlichen Teilangriffes vorgeschoben und Gefangene gemacht. — Lebhafteste Artillerietätigkeit von der Scarpe bis zur Duse; bei Ronchy und südwestlich von Cambrai nahm sie erhebliche Stärke an. Englische Vorstöße bei Ronchy und Bullecourt scheiterten. — In Erkundungsgefechten an vielen Stellen der französischen Front wurden Gefangene eingebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Breslau ist am 15. Dezember von Seiner Majestät dem Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern und Vertretern der verbündeten Mächte ein Waffenstillstandsvertrag mit Russland für die Dauer von 28 Tagen, gültig vom 17. Dezember, 12 Uhr mittags ab, unterzeichnet worden.

Mazedonische Front. Rege Tätigkeit der Engländer zwischen Bardar und Doiransee.

Italienische Front.

In Erweiterung ihrer Erfolge haben die österreichisch-ungarischen Truppen die italienischen Stellungen südlich vom Col Capite erobert und mehrere hundert Mann, darunter 19 Offiziere, gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Erfolge in Italien.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus. Großes Hauptquartier, 17. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Auf dem Südufer der Scarpe und in einzelnen Abschnitten südwestlich von Cambrai lebhafteste Feuerartigkeit. — Starke Artillerie- und Minenfeuer lag auf der Südfont von St. Quentin.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Nördlich von St. Mihiel und im Sundgau war die französische Artillerie tätiger als an den Vortagen.

Leutnant Müller errang seinen 38. Luftsieg.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front. Zwischen Bardar- und Doiransee rief eine englische Kompanie nach kräftiger Feuerwirkung vor. — Im Gefecht mit bulgarischen Posten wurde sie abgewiesen.

Italienische Front.

Zwischen Brenta und Piave dauerten in einzelnen Abschnitten heftige Artilleriekämpfe an. In erfolgreichen Unternehmungen brachten österreichisch-ungarische Truppen südlich vom Col Capite mehrere hundert Gefangene ein. Italienische Vorstöße gegen unsere Linien südlich vom Monte Fontana Secca scheiterten.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Krieg zur See.

Die U-Boot-Drohung besteht fort.

Der erste Seelord führte bei Besprechung der U-Boot-Frage zusammenfassend aus: Die U-Boot-Drohung ist nach meiner Meinung in Schach gehalten, aber noch nicht überwunden. Die Schiffsbauten ersetzen noch nicht die Verluste, aber es dürfen weder gute noch schlechte Schlüsse aus einzelnen Wochen gezogen werden. Wenn das Land strenge Sparsamkeit übt und gemäß den Überlieferungen unserer Rasse entschlossen ist, alle seine Kraft anzuwenden, und keine Anstrengung unterläßt, um den U-Boot-Angriff abzuwehren, so ist wegen des Endergebnisses nichts zu befürchten.

Aus diesem Gemisch von „Wenn“ und „Aber“, das einen starken Gegensatz zu der früheren Zuversichtlichkeit Geddes bildete, leuchtet eines mit unerbitlicher Klarheit: Der U-Boot-Krieg ist nach wie vor für England eine gefährliche Bedrohung.

Flottenrat der Entente.

Der auf der Pariser Konferenz beschlossene „Flottenrat“ ist, wie jetzt erst in London bekanntgemacht wird, bereits in Tätigkeit getreten. Der neue Rat soll aus den Marineministern der verbündeten Nationen und den Generalfeldmarchen bestehen. Da der Rat in Europa zusammengetreten wird, sollen die Vereinigten Staaten und Japan durch die Flottenoffiziere der betreffenden Regierungen vertreten werden. — Wenn der Flottenrat ebenso einheitlich arbeitet, wie der „Oberste Generalstab“ der Allierten, dann ist die ganze Gründung wenig gefährlich.

Die Meldung des Admiralsstabes.

Ueber 22000 Tonnen im Kermelkanal versenkt.

Zu Berlin, 18. Dezbr. (Amtlich) Einem unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Kose, hat am 5. Dez. im Kermelkanal den amerikanischen Zerstörer Jacob Jones vernichtet und dabei 2 Matrosen gefangen genommen. Das Boot hat dann die Handelsdampfer mit gutem Erfolge bei starker feindlicher Gegenwirkung angegriffen und dabei insgesamt 8 Dampfer mit über 22000 Br.-Reg.-T. versenkt. Allein 4 größere Dampfer sind ihm aus stark gesichertem Geleit zum Opfer gefallen, darunter der französische Dampfer Westlands 3112 Ton. mit Kohlen von Leith nach Nantes und der englische Dampfer Nyansa, 4053 Ton. Ein einzeln fahrender bewaffneter Dampfer wurde aus starker Bewachung herausgeschossen. Wegen den englischen Dampfer Carlwood 2253 Ton., der durch Bewachungsfahrzeuge gesichert, unter der englischen Küste westwärts fuhr, wurde ein Torpedotreffer erzielt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Vom Tage.

Clemenceau der Friedensneigung verdächtig.

Nach dem Pariser Blatt „Lanterne“ erklärte Ministerpräsident Clemenceau im Heeresauschuß der Kammer am Schluß eines Vortrages über die militärische und politische Gesamtlage des Landes:

Wenn man uns Friedensangebote macht und ich sie für ernsthaft halten kann, werde ich sie einer Prüfung unterziehen.

Wenn die Meldung richtig ist, muß man in den nächsten Tagen einen Strafantrag Clemenceaus beim obersten Kriegsgericht gegen sich selbst erwarten. Er pflegt ja alle Leute, die ihm der Friedensneigung verdächtig erscheinen, des Hochverrats zu beschuldigen und wird bei seinem strengen Gerechtigkeitsgefühl die eigene Person nicht ausnehmen.

Cadornas Ende.

In der italienischen Kammer wurde „Nieder mit Cadorna“ gerufen und die Forderung hinzugefügt: „Stellt ihn vor ein Staatsgericht und laßt ihn aburteilen!“ Das ist das Ende Cadornas, auf dessen Wort jeder Italiener wie auf ein Orakel schwor — bis zur 12. Konsoffentoe. Als es in diesem Frühjahr hieß, die Revolutionsregierung in Russland wolle Nikolaj Nikolajewitsch wegen der verlorenen Schlacht in Masuren unter Anklage stellen, bemerkte ein wichtiger Politiker, der ehemalige Großfürst werde die ganze Schuld auf — Hindenburg schieben. Das gleiche könnte Cadorna tun. Darum stellt ihn, ihr Römer, vor keinen Staatsgerichtshof — — —

Italien leugnet papstfeindliche Umtriebe ab.

Der Unterstaatssekretär Borjarelli im italienischen Ministerium des Innern gab auf die Anfrage eines Abgeordneten die Antwort, in dem Geheimabkommen zwischen Italien und seinen Verbündeten sei keine Klausel enthalten, die den Papst von den Friedensverhandlungen ausschloße. Dagegen heißt es klipp und klar in den von Trocki veröffentlichten Geheimverträgen, Frankreich, England und Russland würden den Widerpruch Italiens gegen Zulassung jedes diplomatischen Schrittes des Heiligen Stuhles in Kriegs- und Friedensangelegenheiten unterhalten.

Wem muß man jetzt glauben? Dem Text der Geheimverträge, deren Veröffentlichung wie ein Blitz ins Ententelager schlug, ohne daß gegen ihre Richtigkeit eine Stimme sich erhob, oder der nachträglichen Ablehnung der italienischen Regierung?

Trost für Amerika.

Von neuem wird jenseits des Ozeans behauptet, daß die in Deutschland mit Beschlagnahme bedrohten amerikanischen Vermögen gedeckt seien durch Guthaben, die unsere kaiserliche Familie bei amerikanischen Banken habe. Man will darüber sogar genau die Summe kennen, die Kaiser Wilhelm als Oberhaupt seiner Familie auf diese Weise „sichergestellt“ habe: etwa 50 Millionen Mark.

Wie nennt man nun eine solche Behauptung: kindlich oder kindisch?

Italienische „Helden“.

Wie nunmehr unabweisbar feststeht, ist Generalleutnant v. Berrer, der bei der Besetzung von Udine seinen Truppen voraussetzte, nicht im offenen Kampf, sondern von einer Kugel aus dem Hinterhalte gefallen. Wie italienische Blätter nun berichten, ist für den Soldaten, der den deutschen General in Udine getötet hat, eine Geldsammlung veranstaltet und eine goldene Medaille gestiftet worden. — Die Briganten belohnen also besonders niederträchtige Verbrechen mit Geld und goldene Medaillen.

Verzweifelte Lage der Italiener.

Alle aus italienischen Blättern in der Schweiz einlaufenden Nachrichten schildern die Lage in Italien als sehr kritisch und deuten an, daß die Kriegsparteien vor den kommenden Auseinandersetzungen in Geheimtätigkeiten zurückzusehen, weil sie ihre Niederlage befürchten. Der „Corriere della Sera“ und andere kriegsfreundliche Blätter bitten die Kriegsparteien, diese Auseinandersetzungen zu verhindern und sich mit Geduld zu wappnen. Sie müßten angesichts der Lage des Landes für die Eintracht arbeiten. Es handle sich um den letzten Versuch, mißlingt er, so folge ihm der Zusammenbruch.

Nach Serbien verlangt Frieden.

Zu Zürich, 18. Dez. (Deutsche Tageszeitung.) Eine von dem Abgeordneten Rajbrowit verfaßte offizielle Kundgebung der serbischen Sozialdemokratie verlangt von der Regierung sofortigen Frieden auf der Grundlage der von der russischen Regierung aufgegebenen Parole.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Die historisch-politischen Blätter für das katholische Deutschland behaupten, daß die Reichskanzlerschaft des Grafen Hertling schon im Jahre 1915 in Aussicht gestanden hätte. Es heißt in dem letzten Heft:

Als Reichskanzler v. Bethmann Hollweg zurücktrat, sollte Graf Hertling sein Nachfolger werden; er lehnte ab. Das ist noch nicht das volle Bild. Es muß noch hinzugefügt werden: wenn Graf Hertling nicht einem Kanzlerwechsel während des Krieges entgegengetreten wäre, so hätte Bethmann Hollweg schon nach dem ersten Kriegsjahr in dem Grafen Hertling einen Nachfolger bekommen.

Die historisch-politischen Blätter werden von der Görresgesellschaft unterhalten, deren Vorsitzender Graf Hertling ist. Die Andeutungen gewinnen deshalb besondere Bedeutung.

+ Ein kaiserlicher Erlass bestimmt, daß für die Dauer des Krieges im Reichsmarineamt ein neues Departement gebildet wird, das die Bezeichnung U-Bootsamt führt. Dasselbe bearbeitet lediglich Angelegenheiten des U-Bootswesens, soweit solche bisher im Werkdepartement bearbeitet worden sind. Die U-Bootsinspektion wird in allen Fragen, welche vom Reichsmarineamt ressortieren, dem U-Bootsamt unterstellt.

Nach vorläufiger Bestimmung treten vom Werkdepartement des Reichsmarineamts zum U-Bootsamt: die Abteilung für U-Bootswesen, die Beschaffungsgruppe der Werkverwaltungsabteilung, das Dezernat für Selbstbeschaffung in U-Bootsangelegenheiten, die Fabrikabteilung in allen U-Bootsangelegenheiten, die Abteilung für Torpedomenen in allen Angelegenheiten der U-Bootsarmierung, welche die Fertigstellung von U-Torpedos und Robren betreffen.

Großbritannien.

+ Die Friedensbewegung in den Arbeiterkreisen läßt sich jetzt nicht mehr eindämmen. Für den 28. Dezember ist von dem Gewerkschaftskongress und der Arbeiterpartei ein Kongress einberufen worden, auf dem die Kriegsziele Englands und seiner Bundesgenossen besprochen werden sollen. Am 20. Dezember wird dieser Kongress sich mit dem Lebensmittelpolitik beschäftigen. Ein Zeichen für die zunehmende

Friedensstimmung in England ist ein Artikel des „Manchester Guardian“, der ausführt, daß eine parlamentarische Beratung aller Kriegs- und Friedensfragen unerlässlich sei.

Italien.

Über eine bemerkenswerte Kalkulation englischer Einflüsse beim Vatikan wird aus Rom berichtet. Der englische Benediktinerkardinal Gasfetti ist vom Papst Benedikt zum Direktor der päpstlichen Archive ernannt worden. Außerdem soll das eine Auszeichnung bedeuten, dagegen verfahren Eingeweihte, Kardinal Gasfetti sei damit seinem politischen Wirkungsbereich entzogen und gleichsam kaltgestellt worden. Dem Einfluß Gasfettis schreibt man es zu, daß er die Königin-Mutter Margherita, die früher sehr an dem Dreieck hielt, überzeugt habe, daß Deutschland einen Feldzug gegen den Katholizismus führe und deshalb bekämpft werden müßte. Gasfetti habe sich hauptächlich bemüht, die Stimmung des Vatikan im deutsch-feindlichen Sinne zu beeinflussen. Als die russischen Publikationen der Geheimverträge bekannt wurden und man die wahre Gesinnung Englands dem Heiligen Stuhl gegenüber aus ihnen erfuhr, wurde ein Umschlag in den vatikanischen Kreisen offenbar. Kardinal Gasfetti aber erhielt die interessante Beförderung.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Auszeichnungen vor dem Feinde.

* Eitville, 17. Dez. Mit dem „Eisernen Kreuz“ 2. Klasse wurde ausgezeichnet Herr Karl Diez von hier, zur Zeit Eisenbahnvorsteher in Nordfrankreich.

R. M. Destrach, 17. Dez. Die Kohlenlieferungen werden gegen Ende des Monats Dezember durch die ungünstige Lage der Feiertage voraussichtlich nicht unerheblich erschwert werden. Zwischen Sonntag, den 23. und dem 25. und 26., den Weihnachtstagen, liegt ein Montag, der zur Verladung voraussichtlich wenig ausgenutzt werden kann, so daß 4 Tage hintereinander nur ein geringer Feiertagsverwandt erfolgen wird. Ähnlich geht es mit dem Sonntag, den 30., Montag, den 31. und Dienstag, den 1. dem Neujahrstage. Es sind daher für Elektrizitäts- und Gaswerke, die vielfach nur über Vorräte für wenige Tage verfügen, nach den Feiertagen unter Umständen Betriebsstörungen durch Kohlenmangel zu erwarten, wenn nicht die Strombew. Gasabgabe an die Industrie während der Feiertage, auch an Fabriken, die sonst Sonntags durcharbeiten, auf das unbedingt notwendige beschränkt wird.

Ein Riesenhecht.

* Destrach, 17. Dez. Ein Hecht von 14 Pfund Schwere wurde am Sonntag im Rheine an der unfernen Orte gegenüberliegenden Lebertsau von einem Rainzer Angler gefangen. Ein Liebhaber in Mainz zahlte für das Riesenexemplar 75 Mk.

Auszeichnungen.

* Eitville, 17. Dez. Das „Verdienstkreuz für waterländische Kriegshilfe“ wurde Herrn Stationsvorsteher Diez sowie Herrn Eisenbahnbetriebskontrollleur a. D. Dienst von hier verliehen.

Helidentod.

* Eitville, 17. Dez. Leider hat der furchtbare, noch immer nicht endenwollende gewaltige Weltkrieg wieder ein Opfer von den Söhnen unserer Stadt gefordert. Vor einigen Tagen erlitt im Westen den Helidentod der Musiketier Josef Wiffler. Dieser junge tapfere Held mußte sein Leben für das Vaterland im blühenden und hoffnungsvollen Alter von 19 Jahren hergeben. Dem Vater des Gefallenen wurde die Nachricht von dem Helidentod seines Sohnes im Schützengraben überbracht. Mit dem Vater befindet sich noch ein weiterer Sohn draußen im Felde, um für Deutschlands Ehre zu kämpfen.

Das neue Kundenystem.

* Eitville, 16. Dez. In der am 14. Dez. stattgehabten Stadtverordnetenversammlung entspann sich u. a. eine längere Diskussion über die Ernährungsfrage, die wie schon so oft erwähnt, im Rheingau sehr im Argen liegt. Noch immer wird der Rheingau, wie der Herr Vorsitzende des Stadtverordneten-Kollegiums Dr. phil. Bahl bemerkt, schlecht behandelt gegenüber den Industriezweigen. Nebenher bemängelt sodann die Einführung der Kundenkarten für den Bezug von Brot. Durch diese Einführung seien die Bewohner verpflichtet, von ein und demselben Bäcker ein Vierteljahr lang Brot zu beziehen, ganz gleich, ob nun in diesem Vierteljahr das Brot schlecht oder gut ist. Es wäre jedenfalls besser gewesen, wenn der Preis anstatt des Kundenystems für Bäcker ein solches für Metzger eingeführt hätte. In diesem Falle würden die Metzger die Leute, die früher nicht ihre Kunden waren, besser behandeln als es jetzt der Fall ist. Er habe selbst gesehen, wie ein Metzger einem seiner früheren Kunden mit Fleisch von einem jungen Stück Vieh, welches derselbe unter der Ladentele hervorgeholt, bediente, während die anderen Fleisch von einem alten Stück Vieh erhielten; er selbst habe schon mehrmals so zähes Fleisch erhalten, das man erst mahlen mußte, um es überhaupt genießen zu können. So ist es nach Angabe des Redners auch mit der Viehverteilung. Wir erhalten bei der Viehverteilung das schlechte Vieh, während das gute Vieh nach anderen Orten des Kreises geschafft wird. Der Herr Bürgermeister macht zum Brot-Karten-System noch die Mitteilung, daß vor dem ersten Vierteljahr eine Änderung darin nicht mehr stattfinden kann, daß es aber Familien mit mindestens 6 Köpfen gestattet ist, ihr Brot von zwei Bäckereien nach ihrer Wahl zu beziehen. Herr Stadtverordneter Schwank bezeichnet das Kundenkartensystem der Bäcker für das größte Unrecht. Dadurch würden die Leute einestheils gezwungen, schlechtes Brot zu essen, andernteils würden die Geschäfte, von denen der Mann im Felde lebt, dem Ruin entgegengeführt, während andere, die nicht eingezogen sind, außer diesem Vorteil noch den des rühmlichen guten Verdienstes hätten. Was nun die Lieferung schlechten Brotes betreffe, so sei ihm bekannt, daß eine auswärtige Bäckerei vor kurzem so schlechtes Brot geliefert habe, daß der Lieferant die hiesigen Verkäufer auf deren Reklamation anwies, das Brot unter allen Umständen, wenn nicht anders, auch ohne Brot-Karten zu verkaufen. Herr Stadtverordneter Gms richtet an den Herrn Bürgermeister als Vertreter der Behörde das Ersuchen, daß die Aufsichtsbehörde gegen die Lieferanten schlechten Brotes energisch vorgehen solle. Redner macht den Vorschlag, daß die hieherverbliebenen Bäcker gemeinsam das benötigte Brot backen

sollen, auch für diejenigen Geschäfte, deren Inhaber zum Heeresdienst einberufen sind, damit diese Geschäfte ihre Kunden nicht verlieren und auch die betreffenden Geschäftsfrauen Verdienst haben. Unter allen Umständen müßten die Geschäfte der zum Heeresdienst Eingezogenen erhalten werden. Diesem Vorschlag wurde allgemein zugestimmt. Zum Schluß erwähnte der Herr Bürgermeister noch, daß seitens des Kreises von der beabsichtigten Zentralisierung des Schlachtens wegen der damit verbundenen hohen Kosten, die die Einrichtung allein einer Schlachtlage erfordert, abgesehen worden sei. Nach Aussage von Fachleuten erfordere die Einrichtung einer Schlachtlage allein die Summe von ca. 40000 Mark. Nach Mitteilung von maßgebender Seite werde die Rationalisierung des Fleisches jedenfalls noch zwei Jahre nach Friedensschluß beibehalten werden.

Gemeindevorordneten-Sitzung.

* Winkel, 18. Dez. In der letzten Gemeindevorordneten-Sitzung wurde Herr Horner Wilhelm Verlebach als Schöffe (Gemeinderatsmitglied) neu gewählt, ferner als Schiedsmann Herr Bürgermeister Hartmann wieder- und als Schiedsmannstellvertreter Herr Beigeordneter J. Horz neu gewählt.

Patriotische Zuwendungen.

* Johannisberg, 17. Dez. Durch eine Stiftung des Herrn Jungmann erhält jeder Arbeiter der Maschinenfabrik Johannisberg, der aus der Front auf Urlaub nach Hause kommt, eine tägliche Zuweisung von 5 Mk. für die ersten zehn Tage vom 1. Dezember ab. Die Urlauber wollen sich bei der Betriebsleitung melden.

Abkürzung der dreimonatigen Haltefrist für Hauschlachtungsschweine.

Viele Besitzer eines zur Hauschlachtung zugelassenen Schweines glauben trotz vorliegenden Futtermangels unter allen Umständen die Hauschlachtung erst nach dreimonatiger Haltung des Tieres vornehmen dürfen. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß die Landeszentralbehörden von dieser Halte- oder Mähfrist Ausnahmen zulassen können. Da die schleunige Beseitigung der Hauschlachtung, deren überwiegende Zahl vor Weihnachten stattfindet, namentlich beim Mangel oder gar Fehlen erlaubten Schweinefutters unumgänglich notwendig ist und von den Kommunalverbänden gefordert werden muß, so hat der Herr Staatssekretär des Kriegs- und Ernährungsamts die Landeszentralbehörden ersucht, von der ihnen übertragenen Befugnis, Ausnahmen von der dreimonatigen Haltefrist zuzulassen, Gebrauch zu machen und diese Befugnis den Kommunalverbänden für alle Haushaltungen zu übertragen, in denen die Schlachtung eines Hauschlachtungsschweines üblich gewesen ist.

Die kürzesten Tage.

des ganzen Jahres stehen uns jetzt bevor. Daß sie uns jetzt ganz besonders fühlbar in Erscheinung treten, dafür sorgt die zu wenig freundliche Witterung. Sowohl morgens als in den Nachmittagstunden vermag die Sonne meistens kaum durch den ewig wolkenbedeckten Himmel zu dringen. Dadurch ist es oft um 8 Uhr morgens noch so dunkel, daß man sehr gut die Lampe gebrauchen könnte und nachmittags gleich nach drei Uhr setzt ebenfalls die Dunkelheit schon wieder ein. Bei der durch die Kriegsverhältnisse gebotenen Einsparnis an Elektrizität, Gas oder Petroleum sind diese langen, dunklen Abende recht unbequem. Trotzdem wird man bei gutem Willen auch über diese unangenehme Einschränkung hinwegkommen.

Eiserne Fünfpennigstücke.

Der Bundesrat hat den Reichskanzler ermächtigt, die Ausprägung von neuen eisernen Fünfpennigstücken bis zur Höhe von 10 Millionen Mark vorzunehmen. Wenn Graf Hertling davon Gebrauch macht, erhalten wir 200 000 000 eiserne „Kizel“, wonach man schwerlich wird von Kleingeldmangel reden können.

Postalisches.

o Postschekverkehr. Mit Rücksicht auf die Papierknappheit hat das Reichspostamt nachgegeben, daß die den Nachnahmekarten anhängenden Postanweisungen als Zahlkarten verwandt werden können, wenn handschriftlich mit Linke, durch Druck, oder mit der Schreibmaschine auf dem Hauptteile das Wort „Postanweisung“ in „Zahlkarte“ geändert und das Postschekkonto genau bezeichnet sowie auf dem Abschnitt am Kopfe das Wort „Zahlkarte“ und am Fuße der Vermerk „Zahlkarte für Konto Nr. ... Postschekamt“ angegeben werden. Die Postanstalten nehmen jetzt Schecks auf Banken, Genossenschaften, Sparkassen usw. an, wenn im Scheck als Zahlungsempfänger die Postkasse, an die Zahlung geleistet werden soll, oder eine andere Kasse, Firma oder Person mit dem Zusatz „oder Überbringer“ angegeben ist. Richtig werden die Postanstalten auch Schecks in Zahlung nehmen, in denen überhaupt kein Zahlungsempfänger bezeichnet ist.

o Wichtiges Benehmen an den Postkassieren. Das Reichspostamt hat einen Leitfaden für das Publikum im Verkehr mit den Postanstalten zusammengestellt, der aus folgenden „sechzehn Geboten“ besteht: Fertige Aufschriften, Telegramme usw. recht deutlich aus. Wähle für deine Postgeschäfte möglichst nicht die Hauptverkehrsstunden. Tritt an den richtigen, durch Aufschriften bezeichneten Schalter von rechts heran. Kaufe Marken, Postkarten usw. nicht in einzelnen Stücken, sondern in deinem Verbrauch angemessenen Mengen, namentlich auch in Markenheftchen oder Kartenblöcken. Für kleinen Bedarf bediene dich der Postwertzeichengeber. Klebe auf alle freizumachenden Sendungen die Marken vorher auf, auch auf Postanweisungen. Halte das Geld abgezählt bereit. Übergib größere Mengen Papiergeld stets geordnet. Vermeide unnötige Fragen an die Beamten; belehre weniger gewandte Personen und hilf ihnen. Lege gewöhnliche Briefsendungen in Briefkästen, Briefsendungen in größerer Zahl gib geordnet am Schalter ab. Fördere den bargeldlosen Zahlungsverkehr durch Anschluß an den Postschek- und den Bankverkehr. Benutze bei eigenem, stärkerem Bedarf die besonderen Einrichtungen (Posteinlieferungs-Bücher und Verzeichnisse, Selbstvorbereitung von Paketen und Einschreibbriefen).

15% Zuschlag auf alle Güter-Tarife.

+ Die Erhebung eines 15%igen Zuschlags auf alle Güter- und Tier-Tarife der preussisch-bessischen Eisenbahngemeinschaft hat der Preussische Landesparlament einstimmig beschlossen. Die Vorlage geht noch an den Landtag, und die Erhöhung soll in Form eines Kriegszuschlags am 1. April 1918 in Kraft treten. Dieser Kriegszuschlag soll nur vorübergehend während des Krieges bestehen, später abgebaut und eventuell in das Tarifsystem eingearbeitet werden. Der Landesparlament beschloß ferner, die bestehenden Ausnahmetarife für Petroleum, Benzin und Schmieröl sowie die Frachtermäßigungen für Saatgut aufzuheben.

Zukünftige Kartoffelverteilung.

+ Über den Plan der zukünftigen Kartoffelverteilung machte Unterstaatssekretär Dr. Müller vom Kriegs- und Ernährungsamt in einer Besprechung mit Vertretern der Presse interessante Mitteilungen. Danach ist unsere Futterernte schlecht und unsere Brotgetreideernte nicht ganz ausreichend gewesen. Die Kartoffelernte war so gut, daß die meisten Gegenden bereits für den Winter verjagt sind. Dennoch können vorläufig nicht mehr als 7 Pfund Speisekartoffeln auf den Kopf der Bevölkerung abgegeben werden, schon deshalb nicht, weil ein großer Teil der Kartoffeln als Pferdefutter an das Heer abgegeben werden muß. Wenn sich die Verhältnisse besser gestalten sollten, kann vielleicht zu einer Erhöhung der Kartoffelrate geschritten werden.

Hilfsdienst.

o Beamtenbezüge im Hilfsdienst. Wenn ein Beamter von einer Reichs- oder Staatsbehörde zum Hilfsdienst bei einer anderen übergeht, so übernimmt die letztere seine sämtlichen Dienstbezüge. Außerhalb seines dienstlichen Wohnortes erhält er außerdem die vorgeschriebenen Tagegelde. Nötigenfalls wird deren Höhe von der abgebenden Behörde im Einvernehmen mit der übernehmenden bestimmt. Daselbe gilt beim Übertritt zu einem Reichsbetrieb oder einer Kriegsgesellschaft unter behördlicher Aufsicht. Wenn ein freigegebener Beamter bei einem Privatunternehmen im Hilfsdienst beschäftigt wird, sollen ihm seine gesamten Dienstbezüge einschließlich der pauschalierten Tagegelde gesichert werden. Die Behörde teilt dann der Kriegsamtsstelle die Zahl, die Dienststellung und die Dienstbezüge dieser Beamten ohne Namen mit. Sache der Kriegsamtsstelle ist es, geeignete Stellen zu finden und dafür zu sorgen, daß von dem Unternehmer mindestens das zutreffende Einkommen gewährt wird. Es sollen aber auch keine geringeren Gehälter gezahlt werden, als an Privatangestellte in gleicher oder ähnlicher Stellung.

Reisebrotmarke.

o Neue Reisebrotmarken. In der letzten Zeit sind weniger Nachnahmen der gewöhnlichen Brotmarken vorgekommen, da es außerordentlich schwer ist, Fälschungen herzustellen, denen man nicht auf den ersten Blick ansieht, daß sie weicht sind. Leichter nachzumachen waren dagegen die Reisebrotmarken. Gerade in der letzten Zeit ist eine große Zahl gefälschter Reisebrotmarken festgestellt worden, so daß sich die Behörden veranlaßt sahen, diese Brotmarken voraussichtlich schon zum 1. Januar einzuziehen und Neudrucke herstellen zu lassen.

Wie man des Deutschen Michels Gastfreundschaft zu lohnen sich erdreistet.

* Wiesbaden, 17. Dez. Im August kamen die Eheleute Dr. Richard Otto von hier auf dem Kaiser-Friedrich-Ring dazu, als ein Pferd gestürzt war und sich insolge dessen eine größere Menschenansammlung gebildet hatte, die hauptsächlich aus Schuljungen bestand. Dr. O. und seine Frau, eine geborene Engländerin, unterhielten sich in der Muttersprache der Frau, wodurch sie die Aufmerksamkeit besonders auf sich lenkten. Der Frau war das unangenehm, sie wurde aufgeregt, ein Schutzmann mischte sich ein, und als sie schließlich „freches Deutschland und freches Wiesbaden!“ rief, antwortete ein Junge mit dem Ruf: „freches England!“ worauf er von ihr ein paar Ohrfeigen erhielt. Die Geschichte führte zu einer Anklage gegen beide Eheleute wegen Zuwiderhandeln gegen eine Anordnung der Behörde und gegen die Frau außerdem wegen deutsch-feindlichen Äußerungen. Der Mann benahm sich vor dem Schöffengericht in einer Weise, die ihm eine Ordnungsstrafe von 50 Mk. eintrug. Daneben erhielt er 150 Mk. und seine Frau 300 Mk. Geldstrafe.

Wiederaufbau des Wiesbadener Handwerks.

Die letzte Vorstandssitzung des „Vereins der fortschrittlichen Volkspartei“ beschäftigte sich mit der Frage des Wiederaufbaus des Wiesbadener Handwerks nach dem Krieg. Es wurde beschlossen, in Parteikreisen energisch für diesen Zweck zu sammeln. Erfreulicherweise konnten sofort bedeutende Zeichnungen entgegengenommen werden, so von der Firma Goldenberg Heromont u. Co. in Winkel 5000 Mk., von Dr. Neuberg in Wiesbaden 1000 Mk., von Rentner Albert Sturm in Wiesbaden 1000 Mk., von Frau Dr. Goldenberg in Wiesbaden 1000 Mk. und von Fabrikdirektor Neuberg in Wiesbaden 500 Mk.

Domänen-Weinversteigerung.

* Mainz, 17. Dez. Die Weinversteigerung der Großherzogl. Hessischen Weinbaudomäne zeigte einen lebhaften Wettbewerb und sprunghafte, oftmals um 1000 Mk. schnellten die Preisgebote der Liebhaber in die Höhe. Es wurden erzielt für 49 Halbstück (1200 Liter) und 1 Viertelstück des Jahrgangs 1915 aus dem Weingute in Oppenheim 449 790 Mk. und der Erlos für 29 Halbstück und 1 Viertelstück aus dem Weingute in Bingen beträgt 327 010 Mk. Die Gesamtsumme für 79 Halbstück ergibt mithin das mittlere Ergebnis von 772 600 Mk. Es wurden demnach im Durchschnitt für ein Halbstück rund 10 000 Mk. erzielt.

„Wer bin ich?“

fragte eine männliche Stimme in der Dunkelheit eine Dame, der von rückwärts die Augen zugehalten wurden. Dann entließ der Frager und hielt den wertvollen Pelz der Dame, den er ihr abgerissen hatte, in den Händen.

Wäschebetrüblich

sind auch in Braubach in den letzten Nächten wiederholt vorgekommen. Wer aber in der heutigen Zeit, in der man in den Zeitungen täglich von Einbrüchen, Diebstählen, Leberfällen u. dergl. liest, auch noch so gleichgültig ist, seine Wäsche nachts draußen zu lassen, dem ist auch nicht zu helfen. Man muß den Dieben das Stehlen nicht gar zu leicht machen.

* Riewern, 15. Dez. Heute Nacht wurde der Frau Lehrer Eufinger Ww. eine größere Anzahl Weißwäsche gestohlen. Rügen die angestellten Nachforschungen dazu führen, die Diebe zu ermitteln.

Aus dem Gerichtssaal.

o Freisitz und Kriegsgefangener. Wegen verbotenen Verkehrs mit einem Kriegsgefangenen war vom Landgericht Weilbrunn, wie feinerzeit gemeldet, die vierundzwanzig Jahre alte Fretin Vertraut von Galsberg-Wellenberg verurteilt worden. Ihre Revision kam vor dem Reichsgericht zur Verhandlung, dessen Urteil dahin erging, daß sie als unbegründet verworfen sei.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrach.

Elektr. Install.-Material
Flack, Wiesbaden, Laisenstrasse 46, Tel. 747.
Jeden Sonntag-Theater.

Bekanntmachung.

Am 15. Dezember 1917 ist eine Nachtragsbekanntmachung Nr. 1. 1070/10, 17. R. R. W. zu der Bekanntmachung Nr. 1. 1772/5, 17. R. R. W. vom 1. Juli 1917, betreffend Beschlagsnahme und Höchstpreise von Tierhaaren, deren Abgängen und Abfällen sowie Abfällen und Abgängen von Holfellen, Haarfellen und Pelzen, erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Das Gouvernement der Festung Mainz.

Bekanntmachung.

Am 14. 12. 17. ist eine Bekanntmachung Nr. 57. (2) 169/11. 17. R. R. W. betreffend Beschlagsnahme und Bestandanmeldung von Arbeiterschuhzeug erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Das Gouvernement der Festung Mainz.

Öffentliche Bekanntmachung.

Aut Eintrag in Handelsregister II ist der Kaufmann **Georg Weis** in Erbach a. Rh., als Inhaber der Firma „Johann Weis, Erbach“ eingetragen worden. Er hat die Aktiven mit Ausnahme der zum Geschäft gehörigen Hypotheken und Darlehensforderungen übernommen. Die Passiven hat er nicht übernommen.

Elfville, den 6. Dezember 1917.

Königliches Amtsgericht.

Weinbergs-Versteigerung.

Herr Josef Schneider in Deßlich läßt

Freitag, den 21. Dezember ds. Js.

vermittags um 11 Uhr,

auf dem Rathaus zu Deßlich zum Verkauf ausbieten:

30,20 Rut. Sandlaut,	20,04 Rut. Bf.
76,96 „ Deez,	40,84 „ Eiserweg,
21,32 „ Eich,	34,96 „ daselbst
17,04 „ Eisenpjad,	24,76 „ Deez,
17,24 „ Teig (Blänzer),	78,84 „ Lenchen,
19,56 „ daselbst	51,04 „ Eiserberg,
37,40 „ daselbst	31,60 „ Ersthäuschen,

Bemerkung Hagarten:

249,98 Rut. Schönhell,
57,48 „ daselbst
170,36 „ Deez-Kauscheberg,
187,68 „ Kauscheberg,
61,44 „ Kirschenacker (Schönhell),
26,12 „ Schönhell,
12,38 „ Heimbach, Acker am Eiserberg.

Schüler, deren Versegung gefährdet

ist, sollten jetzt sofort bei uns angemeldet werden, da sie sonst ein volles Jahr verlieren. Wir beseitigen durch individuellen Unterricht in kleinen Klassen die vorhandenen Lücken und bringen die Schüler bis zur Einj. u. zur Abit.-Prüfung vorwärts. — 25 Lehrkräfte. — Hervorragende Erfolge: Es bestanden in Jahresfrist 44 Schüler die Prüf. für Prima, Sekunda usw.; 22 für das Einj., 6 für das Kadettenkorps, 5 für Fähnrichsreihe und 5 für Abitur, Ingeg. 82. — Anerkennungen aus ersten Kreisen. — Dorschläge Versegung der Schüler. — Prosp. nach Vorlage des letzten Zeugn. I Reform.-Institut, Kehl a. Rh.

Lustige Blätter

Durch wundervolle Bilder und packenden Text **das humoristische Leibblatt aller Feldgranen und Dabeingeblichenen!** feldpost- und Probe-Abonnements monatlich nur Mark 1.40 bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlag der Lustigen Blätter in Berlin SW. 68.

Photographen-Atelier Bogler

Heisenheim im Rheingau.

Spezialitäten: Vergrößerungen und Verkleinerungen, auch von Stahl in Feldgrau und alle sonstigen Photographischen Arbeiten.

Wein-Etiketten

besort rasch und billigst die Druckerei des Blattes.

Atelier für mod. Fotografie

Schusterstr. 28 MAINZ Schusterstr. 28
Moderne Fotos, Fotokissen, Gruppenbilder, Heimaufnahmen Vergrößerungen nach jedem Bild. Grosses Lager in Broschen und Anhänger. Aufnahmen dazu gratis.
12 Postkarten v. Mk. 2.50 an, 12 Fotos 50 Fig. 12 Fotos Mk. 1.—
Reisepassbilder in sofort. Ausführung.
Aufnahme bei jed. Witterung, bis abends 9 Uhr. Sonntags v. vorm. 10 bis mitt. 2 Uhr geöffnet
Elektr. Kopieranstalt, Entwickeln von Film u. Platten u. Abzüge auch fürs Feld.

Weihnachts-Geschenke

empfehle in reichster Auswahl:

Bilder- und Märchen-Bücher :: Postkarten-Albums
Gesang- u. Gebetbücher in einfachen u. feinen Einbänden
Schreibzeuge und Briefbeschwerer in moderner und künstlerischer Ausführung

Fernor:

Abreiss-Kalender
Ankleide-Figuren
Abziehbilder-Albuns
Briefständer
Banknotentaschen
Buntstifte
Blumentopfhüllen
Brieftaschen
Briefmarken-Albuns
Briefwagen
Briefordner und Locher
Börsen
Briefkassetten in reicher Auswahl
Bilderbogen, schwarz und kolor.
Christbaumschmuck
Centimeter-Masse
Dokumenten-Mappen
Elaus mit sort. Farbstiften
Federkasten
Federbecher
Füllfederhalter
Federträger
Farbkasten
Gedichtebücher

Griffelkästchen
Handschuhkasten
Heiligenbilder
Indianer-Geschichten
Jugendschriften
Kinder- u. Gesellschafts-Spiele
Kolorierbücher
Kochrezeptbücher
Kochbücher
Lampenschirme
Löcher
Laubsägebogen
Modellierbogen
Notizbücher in grosser Auswahl
Necessaires
Ordnungsmappen
Photographie-Albuns
Poesie-Albuns
Portemonnaies
Pult-Unterlagen
Relief-Albuns
Reisszeuge in billigen, mittel-feinen und feinen Qualitäten
Radiermesser

Rundschriftedern und -Hefen
Stahllederbüchsen
Schreibmappen
Schreibgarnituren
Schreibzeuge
in Nickel, Bronze und Holz
Stammbuch-Albuns
Skizzenbücher
Schwarze Peter-, Regatta-, Wettrenn-Spiele
Taschen-Tintenlässer
Taschenuchkasten
Tintenlässer in Kristall, Nickel, Porzellan und Holz
Traum- und Punktierbücher
Taschenspiegel
Urkundenmappen
Visitenkarten-Taschen
Wandbilder
Wandsprüche
Weihnachtsengel
Weihnachtskrippen
Winkel
Zirkelutis u. einzelne Zirkel etc.

Visiten-Karten in eleganter geschmackvoller Ausführung
sehr passend zu Weihnachts-Geschenken

Weihnachts-Postkarten in grosser Auswahl

Geschäfts-Bücher in allen Formaten :: :: ::
:: :: :: :: und Liniaturen

Adam Etienne, Oestrich.

Pelzwaren

(ohne Bezugsschein erhältlich)

G. Gompertz, Mainz.

Ludwigstrasse 1. — — — Telefon 1595.

Durch frühzeitigen günstigen Einkauf bin ich in der Lage, preiswert zu verkaufen.

Pelze werden zum Umarbeiten angenommen.

Leipziger Pelze

Prachtvolle Alaska- u. Blausuchs-Garnituren, auch einzelne Kragen und Mäffe billig zu verkaufen bei

A. Vielsch, Frankfurt a. M., Fraunheimerstrasse 21, part

Bin Käufer jeden Quantums

stichigen

Traubenweines

und bitte um bemustertes Angebot.

Binger Weinessig- und Spirituolen-Fabrik, A. Racker, Bogen a. Rh.

Preislisten, Fakturen

besort Adam Etienne, Oestrich

Gefunden

wurde eine Uhr.

Näheres im Rathaus.

Winkel, d. 14. Dezember 1917.

Die Polizeiverwaltung:
Der Bürgermeister:
Hartmann.

Oefen

verschiedener Art, sowie eine Waschmaschine, mehrere Bügeleisen usw. hat zu verkaufen.

J. B. Dilorenzi, Heisenheim

Grundbesitz gesucht!

Größere Villa, herrschaftlich, vorn. Stadtgrundstück od. bergl. bei ev. voll. Auszahlung. Angeb. unter E. 1000 an die Exp. d. Bl. Vermittler zwecklos!

Pfähle, sowie Weinbergsstängel, transpirierte und imprägnierte 1,50 m, 1,75 m, 2 m lange **Baumstämme,** transpirierte und imprägnierte; große Auswahl transpirierte und imprägnierte **Pföcke,** von 1,50 — 3 m und höher, von Sopf 5—12, zu haben bei **Gregor Dillmann,** Heisenheim am Rhein.

Piano's

stimmt und repariert

Wilh. Müller, Mainz

Kgl. Span. Hof-Piano Fabrik. Gegr. 1843. Münsterstr. 3. Telefon 44.

Fahrkuh

Eine junge hochtrachtige zu verkaufen bei **Ph. Schön, Hausen v. d. G.**

Auskünfte

ohne Entnahme von Antragsgebühren.

Sammelberichte

Auskunftsstelle des Kartells der Auskunftsreisen Bürgel Gingen am Rhein. Schloßbergstr. 27. B. 303.

Zu Weihnachten

empfehle **Schöne blühende Blumen** sowie

Blumenkörbchen

in allen Preislagen. **Wilhelm Krummeich,** am Friedhof in Deßlich Rhein.

Ein scharfer Holzhund

gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Arbeiter u. Arbeiterinnen

nimmt ständig an **Chemische Fabrik, Winkel.**

Ein tüchtiges

Mädchen

für Haus- und leichte Gartenarbeit für sofort oder später gesucht.

Postverwalter Andres, Nieder-Ingelheim.